

dfi analyse
Jugend im Fokus. „Plan Jeunes“ setzt Integration auf die innenpolitische Agenda – Seite 1

dfi information
10 französische Nachwuchsjournalisten und 18 Ehemalige treffen sich in Berlin – Seite 2

XXV. Jahrestagung des dfi: Französische Blicke auf das zeitgenössische Deutschland – eine Zustandsbeschreibung – Seite 3

Präsentation der Masterclass in der Ludwigsburger Filmakademie – Seite 3

Gibt es 2020 die Presse noch? Mit Nachwuchsjournalisten in Paris – Seite 4

Aktion „Stolpersteine in Ludwigsburg“ gibt jüdischen Mitbürgern ihre Namen zurück – Seite 4

dfi service
Annuaire Français de Relations Internationales: Neue Rubrik zur deutsch-französischen Kooperation – Seite 5

Pressearchiv des dfi jetzt online – Seite 5

2 Ufer – 2 Rives: Ein neues deutsch-französisches Medium am Oberrhein – Seite 5

dfi personalia

Wechsel in der Organisationsleitung des dfi – Seite 6

Wechsel in der Leitung der Bibliothek des dfi – Seite 6

Neuer Praktikant im Pariser dfi-Büro – Seite 6

Jugend im Fokus

„Plan Jeunes“ setzt Integration auf innenpolitische Agenda



Quelle: Délégation interministérielle à la ville (DIV). Rapport 2004. Observatoire national des zones urbaines sensibles. Editions de la DIV.

dfi analyse Die soziale Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht in Frankreich wieder ganz oben auf der innenpolitischen Agenda. Nachhaltig unterstrichen wird diese Priorität durch den „Plan Jeunes“ des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy, den er am 29. September in Avignon vorgestellt hat. Vor dem Hintergrund ansteigender Jugendarbeitslosigkeit, unzureichender schulischer Qualifikation zahlreicher Jugendlicher, verstärkter Probleme selbst von Hochschulabgängern, den Übergang in das Arbeitsleben zu schaffen, und angesichts einer durchaus prekären sozialen Lage vieler junger Menschen hat Nicolas Sarkozy ein 500 Millionen Euro schweres Gesamtpaket von unterschiedlichsten Fördermaßnahmen für das Jahr 2010 vorgelegt. Zu Recht wird dabei in erster Linie der Schwerpunkt auf schulische Ausbildung, berufliche Qualifikation und Förderung des Einstiegs in die Arbeitswelt gelegt. Eine notorisch hohe Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich, die sich im Verlauf der jüngsten Wirtschaftskrise noch einmal verschärft hat und mittlerweile deutlich über 20% liegt, erzwingt geradezu diese Fokussierung.

Allerdings zielt diese jüngste französische Initiative zugunsten der jungen Generation nicht nur auf eine Verbesserung der Ausbildungs-

und Arbeitssituation. Dem „Plan Jeunes“ liegt auch die Intention einer umfassenderen sozialen Integration dieser Altersgruppe in die französische Gesellschaft zu Grunde. Zu Recht hat der französische Präsident deshalb auf die übergreifende gesellschaftspolitische Bedeutung dieser Initiative verwiesen: Denn die Verbesserung der beruflichen Einstiegsmöglichkeiten ist zwar eine notwendige jedoch bei weitem keine hinreichende Voraussetzung zur Einlösung der berechtigten Forderungen der jungen Generation nach gesellschaftlicher Teilhabe und der vollen Entfaltung ihrer Lebenschancen. Hierzu gehört die Einbeziehung unterschiedlichster Lebensbereiche junger Menschen in die Förderpolitik, um soziale Integration zu verbessern und mehr noch um die drohende Prekarisierung von erheblichen Teilen dieser Altersgruppe zu verhindern. Gerade in Frankreich rücken damit auch städtische Segregations- und Ausgrenzungsprozesse ins Blickfeld, die zu periodisch wiederkehrenden z.T. äußerst heftigen Konflikten führen: Neben Ausbildung und Arbeitsmarkt kommt deshalb der stadträumlichen Dimension sozialer Integration eine herausragende Bedeutung zu.

Ein solcher erweiterter integrationspolitischer Bezugsrahmen, der auf die Frage nach Voraussetzungen und Gestaltungsmöglichkeiten des

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

sozialen Zusammenhalts auf der konkreten Ebene der Stadt bzw. des Wohnviertels abhebt, ist Gegenstand eines laufenden Forschungsprojekts des Deutsch-Französischen Instituts. In diesem Projekt, das für die Wüstenrot Stiftung durchgeführt wird, steht der komplexe Zusammenhang von Stadtentwicklung und sozialer Integration von Jugendlichen in Frankreich und Deutschland im Mittelpunkt.

■ Übergreifende Ansätze

Konkret geht es darum, die zumeist übergreifenden integrierten Handlungsansätze, d.h. die Verknüpfung von Arbeits-, Ausbildungs- und Bildungsförderung mit sozialräumlichen Handlungsfeldern (Infrastruktur/Wohnen/Mobilität etc.) in beiden Ländern zu analysieren und vergleichend auf ihre Wirksamkeit hin zu befragen. Neben einer kontrastiven Gegenüberstellung nationaler Ansätze, Strategien und Programme werden in dem laufenden Projekt fünf konkrete Beispiele ausgewählter Städte in beiden Ländern untersucht: in Frankreich sind dies La Courneuve im Großraum Paris, Vaulx-en-Velin im Großraum Lyon, Nantes, Montbéliard und Narbonne, in Deutschland die Städte Berlin, Leipzig, Essen, Lörrach und Stralsund.

Erste Zwischenergebnisse wurden bei einem Workshop im Sommer 2009 mit Vertretern der beteiligten Städte und Experten beider Länder in Berlin diskutiert. Ausgehend von den globalen integrationspolitischen Herausforderungen an Stadtentwicklungspolitik in Frankreich und Deutschland wurden bislang praktizierte Politiken kontrastiv gegenüber gestellt. Im Mittelpunkt standen dabei sowohl Ansätze und Maßnahmen sozialer Stadtentwicklungspolitik wie beispielsweise das Programm „Soziale Stadt“ in Deutschland und wichtige Bereiche der französischen „politique de la ville“, als auch städtebauliche Programme auf nationaler und regionaler Ebene z. B. die „Stadtumbauprogramme Ost /West“ bzw. das französische Sanierungsprogramm „Renovation Urbaine“.

Entsprechend der Architektur des Gesamtprojekts, wurden bei diesem deutsch-französischen Fachdialog über den allgemein vergleichenden Teil hinaus unterschiedliche Aspekte des Zusammenhangs von Stadtentwicklung und sozialer Integration an konkreten Stadtbeispielen diskutiert: Die Einbindung segregierter Stadtteile im Großraum Paris und Berlin, stadtweite Umbaumaßnahmen in Vaulx-en-Velin und Leipzig, soziokulturelle Infrastrukturen für Jugendliche in

Essen und Nantes, die Aufwertung von Wohnumfeld in Lörrach und Narbonne bzw. die Vernetzung von Akteuren dieser stadträumlichen Integrationspolitik in Montbéliard und Stralsund. Weitgehend neue Fragestellungen, die bislang nur sehr vereinzelt im Rahmen von integrationspolitischen Untersuchungen in beiden Ländern aufgegriffen wurden, standen im Zentrum dieses deutsch-französischen Dialogs: Welches Gewicht kommt der baulichen Dimension bei der Analyse sozialer Integration zu? Können wir von der städtebaulichen Gestaltung einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen erwarten und wie müssten sie gegebenenfalls aussehen, um diese Aufgabe zu erfüllen?

Die Ergebnisse dieses Workshops und der noch bis Ende des Jahres 2009 laufenden weiteren Arbeiten werden im ersten Halbjahr 2010 in einer deutschen und französischen Publikation einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie sollen Bausteine eines zukünftig erweiterten deutsch-französischen Dialogs zwischen den kommunalen und nationalen Akteuren der Integrationspolitik in beiden Ländern sein.

Wolfgang Neumann neumann@dfi.de

dfi information

10 französische Nachwuchsjournalisten und 18 Ehemalige treffen sich in Berlin

Programm der Robert Bosch Stiftung für deutsche und französische Nachwuchsjournalisten – Dritter Jahrgang ist gestartet.

Das Seminar für den dritten Jahrgang junger französischer Journalisten hat vom 28. Juni bis 5. Juli 2009 in Berlin stattgefunden. Parallel dazu – am 4. und 5. Juli – verlief das Treffen mit 18 deutschen und französischen Journalisten, die 2007 und 2008 an den Seminaren in Berlin und Paris teilgenommen hatten. Mittlerweile sind fast alle Ehemaligen beruflich gut situiert. Den Rahmen bietet das Programm der Robert Bosch Stiftung für deutsche und französische Nachwuchsjournalisten.

Das Interesse der jungen französischen Journalisten an Deutschland war groß. Speziell zugeschnittene Vorträge und die Gespräche mit hochrangigen Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft erlaubten den Teilnehmern einen tiefen Einblick in das praktische Funktionieren der Bundesrepublik. Ein kleines Kulturprogramm,



Die Nachwuchsjournalisten in Berlin (v.l.n.r.): Fabienne Bruere, Camille Chignac, Caroline Huet, Fleur-Anne Ruchmann, Sophie de Chivré, Amélie Le Calvez, Coralie Dufit, Philippe Lesaffre, Adrien Leroy, Matthieu Hoffstetter (Quelle: dfi)

der Besuch der Bundespressekonferenz und Begegnungen mit einigen wichtigen Journalisten in Berlin rundeten das Bild ab.

Ein Pilotprojekt war das Treffen mit den Ehemaligen, die am 4. Juli zur Gruppe der jungen Franzosen gestoßen sind. Bei der Zusammenkunft im Gebäude der Bosch Repräsentanz in Berlin konnten sie von ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen berichten. Es war ein sehr positives Bild, das dabei gezeichnet wurde. Viele von ihnen haben beruflich eine gute Position erreicht und konnten

ihre Deutsch- bzw. Französischkenntnisse in den letzten zwei Jahren zum Teil deutlich verbessern. Nach zwei gemeinsamen journalistischen Terminen auf dem Alexanderplatz und in der Französischen Botschaft hatten sich die insgesamt 28 Journalisten am Abend auf den Weg gemacht, um gemeinsam die Stadt Berlin zu erkunden. Zum Netzwerk gehören derzeit gut 50 deutsche und französische Nachwuchsjournalisten.

Brigitte Veit veit@dfi.de

Französische Blicke auf das zeitgenössische Deutschland: eine Zustandsbeschreibung

XXV. Jahrestagung des dfi in Zusammenarbeit mit dem CIERA (Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne) und mit Unterstützung des CIRAC (Centre d'Information et de Recherche sur l'Allemagne Contemporaine) und der EnBW.



(v.l.n.r.) Erwin Teufel, Michael Werner, Dietmar Hüser (Quelle: dfi).

20 Jahre Mauerfall, 60 Jahre Bundesrepublik: zwei historische Daten und Anlass genug, nach den Wahrnehmungen und Wirkungen des heutigen Deutschlands aus französischer Perspektive zu fragen. Das Thema wurde in den Plenarvorträgen und in den Arbeitsgruppen aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt. Zunächst wurde nach dem allgemeinen Bild Deutschlands in der öffentlichen Meinung Frankreichs gefragt. Hier lässt sich recht deutlich ein Bild nachzeichnen, das gleichzeitig durch eine Befriedung und durch die Kontinuität gewisser Wahrnehmungsmuster gekennzeichnet ist. Die traditionelle Angst vor einem wirtschaftlich zu mächtigen Deutschland ist weit in den Hintergrund gerückt, und dennoch wird sehr aufmerksam beobachtet, ob sich die deutsche Politik in das europäische Konzert einbinden lässt oder durch Alleingänge ausscheren könnte. Bei genauerem Hinsehen wird allerdings klar – dies gilt für die Medien insgesamt – dass es eigentlich nicht möglich ist, von DEM Deutschlandbild zu sprechen, sondern dass die Differenzierung je nach politischem Bereich, je nach Altersgruppe, je nach Thema unverzichtbar ist.

Im wissenschaftlichen Bereich ist deutlich geworden, dass die Beschäftigung mit „dem Anderen“, mit Deutschland als Gesamtgebilde, weit-

gehend von anderen Kooperations- und Betrachtungsformen abgelöst worden ist. „Area studies“ sind heute eher die Ausnahme, sehr viel öfter kann man vergleichende Studien zu sozial- und geisteswissenschaftlichen Fragen beobachten (wobei auch weitere Länder und Gesellschaften in den Vergleich einbezogen werden). Und schließlich ist die deutsch-französische Kooperation heute sehr oft als gemeinsame Erforschung von Objekten konzipiert, die nichts mit dem Vergleich der Gesellschaften mehr zu tun hat. Auch die Kooperationsinstitutionen haben sich verändert: Natürlich gibt es auch weiterhin Institute, die sich auf die Erforschung der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aktualität im jeweils anderen Land oder auf den Vergleich spezialisiert haben, daneben gibt es aber zahlreiche Forschergruppen mit gemeinsamen Interessen und Forschungsgegenständen.

Bei der Behandlung des Themas haben sich automatisch kontrastive Blicke ergeben, denn wer über Perzeptionen nachdenkt wird dies nur tun können, indem die wahrgenommenen Elemente mit der Realität dessen, der beobachtet, in Beziehung gesetzt werden. Es ging also auch um deutsche Blicke auf Frankreich und den oft be-

schworenen „regard croisé“. Das letzte Referat hat deshalb nicht zufällig den Akzent auf die deutsch-französischen Beziehungen und ihre möglichen Beschreibungen gelegt, weil französische Blicke auf deutsche Wirklichkeiten unmittelbar und untrennbar mit dem Mythos der deutsch-französischen Sonderbeziehung (im Konflikt wie in der Kooperation) verbunden ist.

Fazit: Die große politische öffentliche Meinung ist der Ort, wo es noch am „nationalsten“ zugeht, wo immer wieder und immer noch nationale Stereotype bedient werden. Die Journalisten betonen schon seit Jahren, dass sie selbst sehr wohl um den Klischeecharakter vieler Äußerungen über das jeweils andere Land wissen, aber wegen der Erwartungen der Leser/Zuschauer mit diesen Klischees arbeiten müssen. Man kann dies durchaus anzweifeln und es wäre interessant, einmal der Hypothese nachzugehen, dass die Leser die Wirklichkeit viel bewusster und differenzierter wahrnehmen als es die Journalisten behaupten. Es könnte sein, dass sich hier ein System unnötig reproduziert und nicht den Fortschritt in der detaillierten Erkenntnis erlaubt, der möglich wäre.

Henrik Uterwedde outerwedde@dfi.de

Präsentation der Masterclass in der Filmakademie Europäische Produzenten und Filmemacher stellen ihre Abschlussarbeiten vor

Bei der Präsentation „Best of Masterclass Ludwigsburg – Paris“ waren am 14. Oktober 2009 sechs besonders gelungene Kurzfilme in der Galerie der Filmakademie in Ludwigsburg zu sehen.

Sie waren als bi-nationale Abschlussarbeiten der Studierenden entstanden und wurden rund 230 geladenen Gästen bei einer gemeinsamen Veranstaltung vom Fachbereich Kunst und Kultur der Stadt Ludwigsburg, der Masterclass Ludwigsburg – Paris und dem Deutsch-Französischen Institut (dfi) gezeigt.

Die deutsch-französischen Beziehungen standen am Anfang, als die Europäische Union gegründet wurde, sagte Studiengangsleiter Peter Sehr bei der Begrüßung, und sie bildeten den Rahmen, als die Filmakademie Ludwigsburg und die französische Filmhochschule „La fémis“ 2001 gemeinsam die Masterclass starteten. Weitere europäische Kooperationspartner sind mittlerweile hinzugekommen und von den 18 Postgraduiererten der Masterclass 2008/2009 stammen jeweils 1/3 aus Deutschland, Frankreich und den anderen europäischen Staaten. Drei Gründe sprechen für Ludwigsburg, wenn von deutsch-

französischen Beziehungen die Rede ist, wie OB Werner Spec und dfi-Direktor Frank Baasner übereinstimmend feststellten: Das dfi, das 1948 mit dem Auftrag gegründet wurde, der „Verständigung mit Frankreich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“ zu dienen, die 1950 – durch Vermittlung des dfi entstandene – erste Städtepartnerschaft zwischen Montbéliard und Ludwigsburg und die deutsch-französische Masterclass der Filmakademie Ludwigsburg, die folgerichtig „Masterclass Ludwigsburg – Paris“ heißt.

Brigitte Veit veit@dfi.de

Gibt es 2020 die Presse noch?

Mit Nachwuchsjournalisten in Paris

Innerhalb einer Woche die französische Politik und Gesellschaft erkunden zu können, ist nicht selbstverständlich, zu verstehen wie sie funktionieren, noch viel weniger. So wie ihre französischen ‚homologues‘ in Berlin hatten die deutschen Jungjournalisten Gelegenheit, bei einem einwöchigen Seminar in Paris hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Medien und Kommunikationsagenturen zu treffen. Was tut ein Conseil général eines Départements? Wie kommuniziert die Nationalversammlung? Wie baut man die französische Filiale eines deutschen Unternehmens auf? Wohin entwickelt sich die französische Gesellschaft? Dies waren nur einige der Themen, die in der Woche diskutiert wurden.

Besuche des größten europäischen Privatsenders TF1, des Internetfernsehens „La Télélibre“ oder der Redaktion des Figaro lieferten einen sehr konkreten Eindruck, wie Redaktionssitzungen ablaufen und welches Selbstverständnis die Redakteure von ihrer Arbeit haben. Zu den kontrovers diskutierten Themen gehörten die Wahrnehmung der Pressefreiheit in Frankreich sowie das Internet als Informationsquelle, die zunehmend die Presse unter Konkurrenzdruck setzt. Wird es sie 2020 überhaupt noch geben?



Die Nachwuchsjournalisten in Paris, bei der Zeitung Le Figaro (v.l.n.r.) Katharina Wetzel; Nina Haase; Tilo Mahn; Lilith Volkert; Ursula Mayer; Johanna Schmelzer; Anna Kuhn-Osius; Jean-Pierre Bassenge; Bastian Henning; Wolfram Vogel (Quelle : dfi).

Viele Gesprächspartner meldeten Zweifel an. Edwy Plenel, ehemaliger Herausgeber von Le Monde und Gründer von Mediapart, einer unabhängigen Internetzeitung, war der Auffassung, dass die Zukunft ganz dem Internet gehöre. Die Herausforderung bestehe darin, Qualität der Informationen und Analysen zu gewährleisten.

Besonders instruktiv war die Begegnung mit Bruno Pomart, einem ehemaligen Polizisten eines Sondereinsatzkommandos, der seinen Job aufgegeben hat und sich seit einigen Jahren der Integration von Jugendlichen aus der Banlieue widmet. „Berichte von Politikern über die Probleme in den schwierigen Vierteln gibt es viele, konkrete Aktionen vor Ort, sie von der Straße

zu holen, noch viel zu wenige“, so Pomart zur Motivation seiner Arbeit.

Um die Jungjournalisten für Frankreich zu sensibilisieren und für den Umgang mit den Medien praxistauglich zu machen, hat das dfi allen Teilnehmern einen Praktikumsplatz bei Fernsehkanälen, der Presse oder dem Radio vermittelt. Die Arbeitsaufenthalte von 3 -10 Wochen prägen sie nicht nur in interkultureller Hinsicht, da es stets eine Herausforderung ist, in anderen kulturellen Kontexten erfolgreich zu arbeiten. Das Programm ist auch ein weiterer Baustein zur Verzahnung deutscher und französischer Medienkontakte.

Wolfram Vogel wvogel@dfi.de

Aktion „Stolpersteine in Ludwigsburg“ gibt jüdischen Mitbürgern ihre Namen zurück

Vier „Stolpersteine“ vor dem Gebäude des Deutsch-Französischen Instituts erinnern an die einstigen Besitzer Hans und Meta Frischauer und ihre Söhne Robert und Walter.

Im Rahmen der Aktion „Stolpersteine in Ludwigsburg“ wurden am 7. Oktober 2009 erneut 14 Stolpersteine verlegt, vier davon auf dem Gehsteig in der Asperger Strasse 34, dem Sitz des Deutsch-Französischen Instituts. Sie erinnern an die jüdische Fabrikantenfamilie Hans und Meta Frischauer, die die Jugendstilvilla 1925 erbaut und bis 1938 bewohnt hatte. Nur die Tochter Gertrud hatte in England überlebt, die Eltern Hans und Meta und die beiden Söhne Robert und Walter waren 1942 dem Terror der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen. 1957 zog das – 1948 gegründete – Deutsch-Französische Institut (dfi) in die Asperger Strasse 34. Das bundesweit einzigartige sozial-



Stolpersteine (Quelle: dfi).

und kulturwissenschaftliche Forschungs- und Beratungsinstitut hat laut Satzung den Auftrag, der „Verständigung mit Frankreich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“ zu dienen und „gemeinsam mit Frankreich und den Nachbarn an einem friedlichen Europa zu bauen“, wie das stellvertretende dfi-Direktor Prof. Henrik Uterwedde im Rahmen der Feierstunde formulierte.

Geistiger Vater des Projekts Stolpersteine ist der Kölner Künstler Gunter Demnig. Seine Partner in

Ludwigsburg sind Jochen Faber und Heinz Weißgerber. Seit 1996 wurden in Europa an 480 Orten mehr als 17.000 solcher Gedenksteine verlegt – zwölf davon im vergangenen

Jahr in Ludwigsburg. Bei den Gedenksteinen handelt es sich um kleine, in den Bürgersteig eingelassene Pflastersteine, bedeckt von einer Messingplatte. In die Messingplatten ist der Name der Opfer, ihr Geburtstag und – soweit bekannt – der weitere Verlauf ihres Schicksals eingraviert. Die Stolpersteine halten das Gedenken an die Ermordeten wach und geben den einstigen jüdischen Mitbürgern ihre Namen zurück.

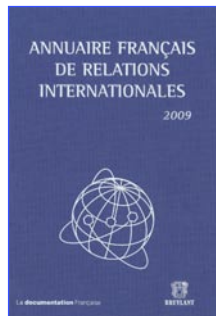
Brigitte Veit veit@dfi.de

Annuaire Français de Relations Internationales

Neue Rubrik zur deutsch-französischen Kooperation

Das **Annuaire Français de Relations Internationales** stellt eine der wesentlichen Plattformen der französischen Forschung zu den Internationalen Beziehungen dar. Herausgegeben vom Centre Thucydide der Universität Paris II Panthéon-Assas, versammelt es seit 2000 jedes Jahr Beiträge von Forschern, Diplomaten und Praktikern aus Frankreich und dem Ausland. Die Beiträge jedes Bandes, der etwa 1000 Seiten umfasst, sind pluridisziplinär.

Das Jahrbuch enthält mehrere Rubriken, die sich mit einem größeren Bereich der Internationalen Beziehungen befassen, z.B. „Frankreich in der



L'annuaire français de relations internationales (Quelle: dfi).

Welt“, „Die EU als internationaler Akteur“ oder „Krisen und internationale Konflikte“. Jede Rubrik enthält wiederum mehrere Beiträge. Zum Erscheinen von Band X (2009) wurde eine neue Rubrik

geschaffen, die die deutsch-französische Kooperation behandelt und fortan integraler Bestandteil des AFRI ist. Verantwortlich für die Rubrik zeichnen Xavier Pacreau, Forscher am Centre Thucydide, und Wolfram Vogel vom dfi. Die Aufsätze von Band X behandeln die Dialektik der deutsch-französischen Beziehungen zwischen Partnerschaft und Konkurrenz, die Kooperation im Industriesektor sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. 2010 erscheinen Beiträge u.a. zu Deutschland, Frankreich und der NATO, den Strukturen der militärischen Zusammenarbeit sowie dem Management der Wirtschafts- und Finanzkrise.

Wolfram Vogel vogel@dfi.de

Pressearchive des dfi jetzt online

Bereits seit den 1970er Jahren sammeln und archivieren wir systematisch Artikel aus der überregionalen und regionalen Presse zur aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Frankreichs sowie zu Fragen der deutsch-französischen Beziehungen.

Im Laufe der Jahre ist so eine Sammlung von mehr als einer halben Million Artikel entstanden, die in der Frankreich-Bibliothek gut 100 Regalmeter füllt. Seit dem Veröffentlichungsdatum 01.07.09 wird dieses Archiv nun als digitales Archiv fortgeführt, d.h. die Artikel werden nicht mehr als Papierkopie, sondern als digitale Kopie aufgehoben und können über ihre Metadaten – z.B. Autor, Titel, Datum, Quelle – in einer eigens konzipierten Datenbank gesucht und gefunden werden.

Wenn Sie sich also darüber informieren wollen, wie in der französischen Presse über die kommende CO2-Abgabe – die sogenannte „taxe carbone“ – diskutiert wird, ob in den Printmedien

Ergebnisse

Ihre Suche ergab 16 Treffer.
NEUE SUCHE

- Clark, Nicola und Drew, Christopher. **Both sides happy with W.T.O. over Airbus case** (2009-09-07). Presseartikel (en): *International Herald Tribune* (Nr. 39343, S. 13+16)
 Interner Zugriff
 Signaturen: WF 330-Deutsch-französische Industriebeziehungen. Industriekooperation /
- Ruch, Matthias und Hegmann, Gerhard. **WTO heizt Streit zwischen Airbus und Boeing an** (2009-09-07). Presseartikel (de): *Financial Times Deutschland* (Nr. 171, S. 3)
 Interner Zugriff
 Signaturen: WF 330-Deutsch-französische Industriebeziehungen. Industriekooperation /
- Gallois, Dominique und Ricard, Philippe. **L'OMC dénonce une partie des aides reçues par Airbus** (2009-09-06). Presseartikel (fr): *Le Monde* (Nr. 20098, S. 11)
 Interner Zugriff

Ihre Suchanfrage:
Titel = "airbus"
Quelle = alle Quellen
Sprachen = alle Sprachen
Erscheinungsdatum
 zwischen 2009-07-01 und
 2009-10-08
 NEUE SUCHE

Artikel über den Airbus findet man in unserem Pressearchiv in deutscher, englischer und französischer Sprache“. (Quelle: dfi).

rechts und links des Rheins die derzeitige Situation von Airbus positiv oder negativ bewertet wird oder auch welche Konsequenzen der Verlust des Monopols auf Riesling und Gewürztraminer für das Elsass hat, können Sie unter der Adresse <http://www.dfi.de/pressearchiv/> nach entsprechenden Artikeln recherchieren. Sie finden hier die Metadaten von Beiträgen aus 16 deutsch-, englisch- und französischsprachigen Zeitungen, verschiedenen Magazinen und

Internetquellen. Die Artikel selber können als Papierkopie zu einem Unkostenbeitrag von 0,50 € pro DIN-A4 Seite + Versandgebühr bestellt werden. Für Fragen und Hilfestellung zu diesem Angebot steht Ihnen das Team der Frankreich-Bibliothek selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de
 Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Martin Villinger villinger@dfi.de

2 Ufer – 2 Rives: Ein neues deutsch-französisches Medium am Oberrhein

Seit dem 16. September veröffentlicht die Tageszeitung « 2 Ufer – 2 Rives » von Montag bis Freitag Artikel zur deutsch-französischen, regionalen, nationalen und europäischen Aktualität. Mit einem Team talentierter Journalisten bietet dieses neue Medium seinen Lesern nicht nur Artikel, sondern auch Videos, Audio und einen hohen Grad an interaktiven Möglichkeiten.

Die Besonderheit dieses neuen Mediums liegt in seinem komplett zweisprachigen Ansatz. Die Ar-



tikel werden auf Deutsch und Französisch veröffentlicht und nur ausnahmsweise übersetzt, wenn das Thema dies erfordert. Diese neue Zeitung ist damit der Ausdruck einer zweisprachigen Realität am Oberrhein.

Ein „Team hinter dem Team“, bestehend aus Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen, vom

olympiasieger bis zum Europaabgeordneten, schreiben Gastkommentare und unterstützen die Arbeit der Plattform.

Verschiedene institutionelle Partner zeigen durch ihre Präsenz ihre Unterstützung für „2 Ufer – 2 Rives“ und der Radiosender Radio France Bleu Alsace und Radio 700 sind die Medienpartner.

ARTE stellt seinen Wetterservice zur Verfügung. Das Ziel des Teams von 2 Ufer – 2 Rives ist klar formuliert: diese neue Tageszeitung soll DAS neue Medium am Oberrhein werden.

www.2-ufer.com

Wechsel in der Organisationsleitung des dfi

Hannelore Braun, deren Name mit dem dfi auf das Engste verbunden ist, geht nach 48 Jahren Berufstätigkeit am Deutsch-Französischen Institut in Rente. Ihr Nachfolger Till Raczek hat die Leitung der Organisation des dfi übernommen.

In der deutsch-französischen Kooperation gibt es humane Institutionen, und zu dieser Gruppe gehört Hannelore Braun wie kaum eine andere. Unter dem ersten dfi-Direktor Fritz Schenk 1961 eingestellt, erlebte und gestaltete sie die dynamische Wachstumsphase unter Robert Picht ab 1972 mit. Hunderte von Veranstaltungen in allen wichtigen Zentren Frankreichs und Deutschlands, ebenso viele Reisen für Journalisten und Studenten: Der Erfahrungsschatz und das Namensgedächtnis von Frau Braun sind einmalig. Daher freuen wir uns sehr, dass sie sich bereit erklärt hat, im Bereich der Tagungsorganisation als freie Mitarbeiterin weiterhin aktiv zu bleiben. Wir freuen uns auf weitere Jahre ausgezeichnete Zusammenarbeit



Hannelore Braun

Till Raczek



geb. 1961, Studium der Romanistik und Geschichte in Tübingen, 1990 Magisterabschluss. Von 1990-1992 studiert er Arabisch und arbeitet an einem Forschungsprojekt zu hispano-arabischen Kulturkontakten mit. Während mehrerer Forschungsaufenthalte in Madrid transkribiert er Aljamiadohandschriften.

Später arbeitet er an der Edition von ersten Bibelübersetzungen in die maltesische Sprache mit.

Anschließend folgt der Wechsel in die Privatwirtschaft. Von 1997-2009 ist er Betriebsleiter und stellvertretender Geschäftsführer im Versand-Einzelhandel.

Wechsel in der Leitung der Bibliothek des dfi

Am 1. Juli hat Martin Villinger die Leitung der Frankreich-Bibliothek des dfi übernommen. Der bisherige Leiter Sebastian Nix ist an das Wissenschaftszentrum in Berlin gewechselt.

Villinger hat Bibliothekswesen und Informationswissen-

schaft studiert und gleichermaßen in Deutschland und Frankreich und dabei auch in der grenz-überschreitenden Zusammenarbeit beider Länder berufliche Erfahrung gesammelt. Seine ausgezeichneten EDV-Kenntnisse werden dem dfi bei der Weiterentwicklung der Online-Dienste der Bibliothek nutzen.



Martin Villinger (Quelle:dfi).

Termine

26. Oktober

Buchvorstellung mit Alfred Grosser, Ludwigsburg

13. November

Mitgliederversammlung und Vortrag von Minister a.D. Jean François-Poncet, Ludwigsburg

29. November – 2. Dezember

Seminar für deutsche und französische Nachwuchsjournalisten, Straßburg

2. - 3. Dezember

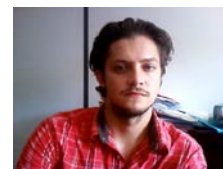
Kolloquium für Bürgermeister und kommunale Verantwortliche aus Deutschland, Belgien und Frankreich
„Zuwanderung aus der Türkei. Besonderheiten eines Integrationsverlaufs“, Berlin

Hannelore Braun braun@dfi.de

Impressum

Deutsch-Französisches Institut
Asperger Straße 34
D-71634 Ludwigsburg
Tel +49 (0)7141 93 03 0
Fax +49 (0)7141 93 03 50
www.dfi.de
info@dfi.de
Redaktion: Silvia Wientzek
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Frank Baasner

Neuer Praktikant im Pariser dfi-Büro



Das Pariser Büro des dfi hat seit 1. Oktober einen neuen Praktikanten. Stefan Aykut ist in Stuttgart aufgewachsen. Er studier-

te Politikwissenschaft an der FU Berlin und der Sabanci Universität in Istanbul. Seit 2007 promoviert er an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) mit einem Thema zu den deutschen und französischen Diskursen und Politiken zum Klimawandel.

Mail: dfi-paris@dfi.de

Telefon: 0033 1 44 17 02 41